

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Philosophie

Religionswissenschaft

Allgemeine Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2005

Vorbemerkung

Das Grundstudium am Regensburger Institut für Philosophie besteht dann aus sog. **Basismodulen**, von denen Studierende mit Hauptfach Philosophie alle vier, Studierende mit Nebenfach Philosophie zwei zu absolvieren haben. Wesentlicher Bestandteil der Module sind die neuen **Einführungsveranstaltungen**, die je aus einer Vorlesung und einer dazugehörigen, von der Vorlesung unabtrennbaren Übung bestehen.

Im Studienjahr 2003/04 werden die Einführungen in die Geschichte der Philosophie und in die Theoretische Philosophie im Wintersemester, die Einführungsveranstaltungen in die Praktische Philosophie und die Logik im Sommersemester angeboten.

Aktuelle Informationen findet man unter http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Philosophie/

Prüfungsordnungen sind im Studieninformationszentrum erhältlich.

Abschließend sei den Dozenten für die Bereitstellung der Kommentare ein herzliches Dankeschön gesagt.

ZU BEACHTEN!!!

DIE ZEITANGABEN SIND ZUM GROSSTEIL NUR VORLÄUFIG!!

**Die aktuellsten Zeit- und Raumangaben können den Schwarzen
Brettern des Instituts und den Anschlagtafeln bei der
PT-Cafeteria entnommen werden.**

Die elektronische Vorlage des Kommentierten Vorlesungsverzeichnis' für Philosophie und Wissenschaftsgeschichte wird laufend aktualisiert.
Raumänderungen werden farblich markiert.

Eine Fachschaft gibt es auch, die folgendermaßen zu erreichen ist:
Email: fachschaft.philosophie@psk.uni-regensburg.de

Studienberatung

Philosophie:

Dr. Stephan Grotz PT 4.3.28 Tel. 943-3651

Sprechstunde: Dienstag 11-12 Uhr

Allgemeine Einführung in das Studium der Philosophie für alle, die das Studium aufnehmen
(MA, Haupt- und Nebenfach; Nebenfach für Diplomstudiengänge; LA_{Gy}; EWS)

am Mittwoch, 06. April 2005, 10-12 Uhr, Raum: H7

Religionswissenschaft:

WHK Robert Schneck, M. A. PT 3.01.18 Do 14-15 u. n. V. Tel. 943-3703

Allg. Wissenschaftsgeschichte:

Dr. Carsten Reinhardt PT 4.3.16 Mi 12-13 Tel. 943-3642

Sprechstunden

Philosophie:

Ralf Busse	PT 4.3.15	Di 14-15
Günter Fröhlich	PT 5.1.13	n. V.
Stephan Grotz	PT 4.3.28	Di 11-12
Uwe Meixner	PT 5.0.02	n. V.
Kirsten Meyer	PT 4.3.27	Di 12-13 u. n. V.
Hans Rott	PT 4.3.05	Do 11-12 u. n. V.
Rolf Schönberger	PT 4.3.25	n.V.
Holmer Steinfath	PT 4.3.32	Di 12-13

Religionswissenschaft:

Franz Schneider PT 2.2.07 n. V.

Allg. Wissenschaftsgeschichte:

Christoph Meinel	PT 4.3.07	Mi 12-13 u. n. V.
Carsten Reinhardt	PT 4.3.16	Mi 12-13 u. n. V.

PHILOSOPHIE

EINFÜHRUNGSKURSE FÜR DIE BASISMODULE DES REFORMIERTEN STUDIENGANGES

31 101	Rott Vorlesung: Einführung in die moderne Logik 2 st., Di 10-12, Raum: ZH 1 ; Beginn: 12.04.05
---------------	---

Logik ist für Philosophierende aus zweierlei Gründen interessant. Einerseits gibt sie uns Mittel an die Hand, das eigene Argumentieren auf Schlüssigkeit und Stringenz hin zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren; in diesem Sinne kann Logik als ein Werkzeug betrachtet werden – ein Werkzeug nicht nur für die Philosophie, sondern für jeden rationalen Diskurs. Auf der anderen Seite wird Logik, insofern sie einen solchen Anspruch erhebt, gleichzeitig zum Objekt philosophischen Studiums. Welches sollen die erwähnten Normen der Schlüssigkeit und Stringenz sein? Auf welche Art und Weise kann unser alltägliches Denken in eine Form gebracht werden, die logischer Analyse zugänglich ist? Welche Grammatik und welche Bedeutungstheorie ist einer Sprache für die Logik angemessen? Und wenn auf diese Fragen eine Antwort gefunden ist, welche metatheoretischen Konsequenzen ergeben sich daraus, d.h. welche Eigenschaften hat ein entsprechend charakterisiertes System der Logik?

In der Vorlesung werden diese Fragen behandelt und Antworten theoretisch vorgestellt, in der begleitenden Übung (siehe dort) werden sie darüber hinaus praktisch eingeübt. **[Nach der gegenwärtig gültigen Studienordnung ist der Besuch der Logik-Veranstaltung kein Pflichtbestandteil des Studiums der Philosophie, doch wird er allen Studierenden dieses Fachs dringend empfohlen.]**

Dieser Kommentarabschnitt bezieht sich auf vorhergehende Semester und ist nicht mehr aktuell. Mittlerweile ist die Logik-Veranstaltung im Rahmen des modularisierten Studienganges verpflichtend!

Weiteres zur Modularisierung unter:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Philosophie/Studiengang/neues-Gesicht.html

Ein Skriptum zur Vorlesung wird zur Verfügung gestellt. Zur vorbereitenden und ergänzenden Lektüre über verschiedene Facetten der Logik eignen sich

- **Hoyningen-Huene, P.**, *Formale Logik – Eine philosophische Einführung*, Stuttgart: Reclam 1998.
- **Kutschera, Franz v.**, und A. Breitkopf, *Einführung in die moderne Logik*, Freiburg i.Br.: Alber 2000.
- **Lemmon, E. J.**, *Beginning Logic*, Hackett 1979.
- **Read, St.**, *Philosophie der Logik – Eine Einführung*, Rowohlt 1997.

31 102	Rott Übungen zur Vorlesung „Einführung in die moderne Logik“ 2st., Mi 10-12, Raum: R 008 ; Beginn: 13.04.05
---------------	--

Logik besteht weniger in einem Wissen über einen Gegenstand als in eine Fähigkeit, etwas zu tun. Deshalb sind die Übungen zur Logik eigentlich wichtiger als der Vorlesungsteil – wenn dieser auch für jene unabdingbar ist. In der Übung werden die in der Logik-Vorlesung besprochenen Themen des Formalisierens, des Beweisens und Widerlegens als Fähigkeiten eingeübt. Ein Hauptziel der Übung ist nicht nur der Erwerb einer praktischen Kompetenz, sondern auch die Erhöhung des Reflexionsniveaus in Bezug auf das, was man eigentlich tut, wenn man eine These (nach strengen Regeln) argumentativ untermauert.

31 103 Steinfath
Vorlesung: Einführung in die Praktische Philosophie
2 st., Mo 10-12, Raum: **H 23**; Beginn: 11.04.05

Die Vorlesung führt systematisch in zentrale Fragen, Begriffe und Ansätze der Praktischen Philosophie ein, deren Gegenstand das ganze Gebiet des menschlichen Handelns ist. Ein besonderes Gewicht erhalten dabei Themen der Ethik. Zur Sprache kommen jedoch auch Probleme der Handlungstheorie und der Politischen Philosophie. Zu den Fragen gehören u. a. folgende: Was ist eine Handlung? Für welche Handlungen sind wir verantwortlich? Sind wir in unserem Tun und Wollen frei? Wozu sind wir moralisch verpflichtet? Wie lassen sich moralische Normen begründen? Was sind Menschenrechte? Wann ist eine Gesellschaft gerecht? Was ist Glück?

31 104 Steinfath
Übung zur Vorlesung: Einführung in die Praktische Philosophie
2 st., Di 14-16, Raum: **H 11**; Beginn: 12.04.05

In der vorlesungsbegleitenden Übung werden die in der Vorlesung systematisch dargestellten Themen der Praktischen Philosophie durch die gemeinsame Lektüre kurzer Texte klassischer wie zeitgenössischer Autoren vertieft. Auf diese Weise soll sowohl das Erstellen genauer Textanalysen als auch die Fähigkeit zum eigenständigen Argumentieren eingeübt werden. Das Programm wird in der ersten Sitzung vorgelegt.

Prof. Dr. Rolf Schönberger
Forschungsfreisemester
Sprechstunde: nach Vereinbarung

PROSEMINARE

31 110 Busse
Kant, Kritik der reinen Vernunft, transzendente Analytik
2 st., Do 14-16, Raum: **PT 2.0.7**; Beginn: 14.04.05

Im Wintersemester haben wir relativ kleinschrittig und mit Hilfe von Sekundärbeiträgen Partien der Einleitung und die Raumlehre in der transzendente Ästhetik behandelt. Wir haben Kants Argumentation für seine These diskutiert, die ursprüngliche Raumvorstellung sei apriorische Anschauung, die also jeder empirischen Anschauung ‚vorhergehe‘, und sei daher nur ‚die formale Beschaffenheit des Subjekts, von Objekten affiziert zu werden‘ und so zu

Anschauungen von ihnen zu kommen. Diese Theorie könnte erklären, weshalb räumliche Bestimmungen apriori auf beliebige Gegenstände unserer Erfahrung zutreffen.

Auf die tr. Ästhetik folgt die tr. Analytik. Ihr Thema ist nicht mehr die Sinnlichkeit, also die Fähigkeit, durch Affektion zu Anschauungen zu kommen, sondern der Verstand, also das Vermögen des Denkens und der Begriffe. So wie Kant unserer Sinnlichkeit eine Form (Raum und Zeit) zuschreibt, so möchte er dem Verstand eine bestimmte Anzahl elementarer Weisen der Verknüpfung von Vorstellungen zuschreiben (die ‚Funktionen der Einheit in Urteilen‘). In der sog. metaphysischen Deduktion der Kategorien gelangt Kant zu dem Ergebnis, dass diesen Verknüpfungsweisen eins-zu-eins apriorische Begriffe von möglichen Gegenständen korrespondieren, nämlich Kategorien wie Substantialität oder Kausalität. Richtig brenzlich wird es jedoch in der anschließenden transzendentalen Deduktion, die dartun soll, wie diese Kategorien apriori auf Gegenstände unserer Erfahrung zutreffen können: Denn dass Gegenstände unserer möglichen Erfahrung apriori unserer Art genügen, von ihnen affiziert zu werden, mag angehen; aber wieso sollten die Gegenstände apriori unseren elementaren Weisen entsprechen, Vorstellungen miteinander zu verknüpfen? Erst wenn Kant das nachweisen und in Grundsätzen wie dem spezifizieren kann, dass jedes Ereignis eine Ursache hat, wäre jedoch sein revolutionäres Projekt erfolgreich, die Möglichkeit metaphysischer Erkenntnis unter der Annahme zu erklären, dass ‚sich die Gegenstände nach unserer Erkenntnisart richten‘.

Die Argumentationen der Analytik sind deutlich länger und verwickelter als die der tr. Ästhetik. Wir werden uns deshalb auf den Text der Kritik d.r.V. konzentrieren und allenfalls gelegentlich einen Vorschlag der Kantliteratur einbeziehen.

Ich freue mich auch auf alle, die im vorigen Proseminar nicht dabei waren und sich nun auf die Analytik stürzen möchten. Sie mögen sich bitte nicht durch die unvermeidlich kompakten Erläuterungen hier abschrecken lassen, sondern sich einfach das Buch besorgen und Vorreden, Einleitung und tr. Ästhetik lesen. Zur Orientierung mag der Überblick zur K.d.r.V. in O. Höffes Einführung *Kant* (Reihe ‚Denker‘ bei Beck – nicht sein neueres Buch zur K.d.r.V.!) reichen. Ich gebe gerne mündlich oder per Mail genauere Hinweise (ralf.busse@psk.uni-regensburg.de).

Text: Z.B. von Meiner oder Suhrkamp. Die Ausgabe muss Text und Seitenzählung sowohl der ersten ("A") als auch der zweiten ("B") Auflage enthalten.

Zur Vorbereitung: Man lese die K.d.r.V. wenigstens bis zum Ende der Paragrapheneinteilung (bis § 27 in B! zentral: §§ 9-10, §§ 15-20). Erste Hilfe bei schwierigen Stellen leistet H. PATONS Kommentar, *Metaphysics of Experience*. Zur Einführung in die Kategorientheorie: W. CARL, *Kants transzendente Deduktion der Kategorien*, Klostermann 1992, Einleitung, bes. §§ 1 und 3; außerdem der Klassiker K. REICH, *Die Vollständigkeit der kantischen Urteilstafel*, Meiner, bes. §§ 1-4.

31 111 Grotz
Aristoteles, Metaphysik Buch XII
2 st., Di 12-14, Raum: **CH 13.0.82**; Beginn: 12.04.05

Gegenstand des Seminars ist das 12. Buch – nach griechischer Zählung: das Buch Lambda – der Aristotelischen "Metaphysik". In diesem Traktat entwickelt Aristoteles insbesondere seine Theologie, also seinen spezifischen Begriff des Gottes als dem "unbewegten Bewegter" des Alls. Mit Hilfe berühmter und wirkmächtiger Formeln, wie etwa derjenigen vom "Denken des Denkens" oder "der reinen Wirklichkeit (Energeia)", bündelt Aristoteles zentrale Aspekte seiner Philosophie und bringt sie zu einem Abschluß. Von der Höhe dieser Spekulationen aus läßt sich also auch ein Einblick in die Grundpositionen von Aristoteles' theoretischer Philosophie gewinnen.

Die Anmeldung zum Seminar erfolgt in der ersten Sitzung, in der auch das Programm und die Bedingungen für einen Scheinerwerb besprochen werden.

Textgrundlage:

Aristoteles, Metaphysik XII. Text griechisch-deutsch. Übersetzung und Kommentar von Hans-Georg Gadamer, Frankfurt a. M. 2004 (Zur Anschaffung empfohlen; Buchhandelspreis: € 7.80).

31 112	Grotz Menschsein und Denken (Essaykurs) 2 st., Mi 14-16, Raum: H 41 ; Beginn: 13.04.05
---------------	---

Gemäß einer klassischen Definition ist der Mensch das Lebewesen, das Vernunft hat. Diese Definition ist keine wertneutrale *differentia specifica*, sondern konnotiert mit der Würde oder der Auszeichnung des Menschen vor den anderen Lebewesen. Angesichts neuerer (neuro-) biologischer Erkenntnisse mag man jedoch zu der Erkenntnis gelangen, daß diese Definition des Menschen nur mehr eine Selbstberuhigung der philosophischen Zunft (oder zumindest gewisser Teile von ihr) ist. Jenseits dieses professionellen Vertrauens in die menschliche Vernunft zeigt sich jedoch das Denken tatsächlich als das Produkt vielfältiger und weitreichender Einflüsse. Ist also das Denken selbst ein Produkt dieser Einflüsse? Oder gibt es auch (noch) plausible Gründe, das Denken in seiner 'Sterilität', als einflußfrei, zu bewahren?

Das Seminar ist als Essaykurs angelegt, d. h. jeder Teilnehmer soll im Verlauf der Veranstaltung mehrere kleine Arbeiten (jeweils im Umfang von ca. 5 Seiten) zu diesem Thema verfassen. Das genaue Programm und eine Textsammlung zum Seminar-Thema werden in der ersten Sitzung präsentiert.

Für die Teilnahme am Seminar ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich, die ich bis zum 12.04.2005 erbitte an: stephan.grotz@psk.uni-regensburg.de

31 113	Meyer/Rogler Autonomie als Thema der Medizinethik (mit Prof. Rogler, Medizin) 2 st., Do 18-20; Raum H 12 ; Beginn: 14.04.05
---------------	--

In der Medizinethik ist die persönliche Autonomie ein zentrales Thema. So wird die traditionelle, von der paternalistischen Fürsorge des Arztes geprägte Arzt-Patient-Beziehung mit dem Verweis darauf kritisiert, dass der *Autonomie* des Patienten ein größeres Gewicht zukommen sollte. In der Diskussion über die ethische Zulässigkeit der Sterbehilfe spielt der Verweis auf die *Autonomie* ebenfalls eine große Rolle. Und auch in den Debatten über die Zulässigkeit erweiterter Wahlmöglichkeiten in der Reproduktionsmedizin wird behauptet, um ihrer *Autonomie* willen sollten Eltern diese Möglichkeiten (z.B. die der PID) nicht vorenthalten werden.

In diesem Seminar werden wir der Frage nachgehen, was hier jeweils unter der persönlichen Autonomie zu verstehen und wie diese zu berücksichtigen ist. Außerdem werden wir mögliche Gründe für eine Einschränkung der persönlichen Autonomie diskutieren (z.B. die Fürsorgepflicht des Arztes). In der Diskussion dieser Fragen werden wir im Seminar besonderen Wert darauf legen, die klinische Praxis nicht aus dem Blick zu verlieren.

Das Seminar findet donnerstags von 18-20 Uhr statt und beginnt am 14. April 2005. Die letzte Sitzung findet am 9. Juni statt. Die restlichen Termine werden vorgezogen, und zwar in Form eines Blockseminars am 29./30. April. (Am 29.4. von 14.15-17.45, am 30.4. von 10.00-14.00).

Textgrundlage: Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit den entsprechenden Texten vorliegen.

31 114	Nickl Sören Kierkegaard: "Der Liebe Tun"
---------------	---

"Der Liebe Tun" ist vielleicht das geheime Hauptwerk Kierkegaards, in seinem ersten Teil vollendet an der Schwelle eines magischen Datums: kurz vor seinem 34. Geburtstag, den Kierkegaard nicht mehr zu erleben meinte. Die tiefen Einsichten über die Liebe, die hier wie in einem Vermächtnis vorgelegt werden, wollen wir nachvollziehen anhand einer Textauswahl (4. und 5. Rede der ersten sowie 1., 2. und 7. Rede der zweiten Folge).

Das Seminar findet als Blockseminar statt.

Vorbesprechung am Mi, (13.04.2005, Ort:), 14 Uhr c.t. - 16 Uhr.

Dort werden die Termine für die beiden Wochenendblöcke festgelegt (voraussichtliche Zeiten: Freitag, 18-21.30 Uhr, Samstag, 10-18 Uhr.)

Nach Vereinbarung kann auch ein Hauptseminarschein erworben werden.

Textgrundlage:

- **Sören Kierkegaard**: Der Liebe Tun, übers. von Hayo Gerdes, Sinnerath (Grevenberg Verlag) 2003; 26,80. (Der Text ist identisch mit der zuvor im Gütersloher Verlagshaus bzw. beim Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf/Köln, erschienenen Ausgabe.)

Weiterführende Literatur:

- **Ingolf U. Dalferth** (Hrsg.): Ethik der Liebe. Studien zu Kierkegaards "Taten der Liebe", Tübingen 2002.
- **Th. W. Adorno**: Kierkegaards Lehre von der Liebe, in: Ges. Schriften, Bd. 3, Frankfurt a. M. 1998, S. 217-236.

31 115	Piller „Denker in dürftiger Zeit“ – Philosophie und Zeitkritik (Essaykurs) 2 st., Mo 18:00s.t.-19:30 Raum: PT 2.0.7; Einführungssitzung: 18.04.05
---------------	---

Nicht erst seit Heideggers viel beachteter Auseinandersetzung mit der Moderne (nztl. Subjektivismus, Wesen d. Technik etc.), sondern seit den Anfängen der Philosophie gestaltete sie sich wesentlich auch als Zeitkritik. Ja, Philosophie konnte daraus allererst ihr systematisches Profil gewinnen - beispielhaft etwa bei Sokrates und Platon in Auseinandersetzung mit der antiken Sophistik. Im Seminar sollen jedoch primär neuere Texte, jeweils in Auswahl, zu Grunde gelegt werden, ab Beginn der sog. Neuzeit bis hin zur Gegenwart. Da die Fähigkeit zu kritischer, argumentativ kompetenter Reflexion geistiger Entwicklungen ohnehin eine intellektuelle Schlüsselqualifikation darstellt, kann das Thema auch über die rein formalen Anforderungen hinaus gerade für seine Platzierung als Essaykurs

einigen Gewinn erbringen. Hierzu hat jeder Teilnehmer selbständig 2-3 Essays, teils frei am Thema, teils textorientiert (in Auswahl aus den gemeinsam im Seminarverlauf behandelten Texten) abzufassen. Die Arbeiten kommen ebenfalls im Seminar selber zur Diskussion. - Procedere und o. g. Textauswahl werden in der Eröffnungssitzung vorgestellt und näher erläutert. Die Teilnahme ist auf ca. 16 Personen beschränkt, eine schriftl. Anmeldung ist erforderlich und als E-mail zu senden an: gereon.piller@psk.uni-regensburg.de.

31 116 Quero
Die Anthropologie des Albertus Magnus
2 st., Mo 14-16, Raum: **W 115**; Beginn: 11.04.05

Das Interesse der Forschung für das Denken Alberts des Großen ist in den letzten Jahrzehnten ständig gewachsen – man hat sogar von einer *Albert-Renaissance* gesprochen. Dabei hat sich das traditionelle Bild – welches in ihm bloß den Vorgänger des christlichen Aristotelismus des Thomas von Aquin sehen wollte – deutlich verändert und die Albert-Forschung ist heute in erster Linie darauf aus, die Eigenständigkeit seines Denkens ans Licht treten zu lassen: Man müsse *Thomas von Aquin vergessen*. Ziel des Proseminars wird sein, Alberts Texte selbst sprechen zu lassen, anhand einer neulich ins Deutsche übersetzten frühen Schrift: *Über den Menschen (De homine)*, welche (vielleicht) sogar in seiner Etappe als *lector* (Lesemeister) im Dominikanerkonvent St. Blasius in Regensburg (1237-Anfang 1240) verfaßt – zumindest konzipiert – wurde. Das frühe Werk zeigt schon wichtige für Albert kennzeichnende Züge: seine kritische Auseinandersetzung mit den Quellen (darunter arabischen und jüdischen Denkern); seine Offenheit gegenüber jeglicher Form von Wirklichkeit –, auch gegenüber dem Physischen, wie ja seine Übernahme der aristotelischen Seelenauffassung selbst bezeugt. „Die Seele ist der erste Akt eines physischen Körpers, der dem Vermögen nach Leben hat.“ (*Über den Menschen*, ed. Anzulewicz / Söder, S. 47).

Textgrundlage

Albertus Magnus, *Über den Menschen*. Lateinisch-Deutsch. Nach dem kritisch erstellten Text übersetzt und herausgegeben von Henryk Anzulewicz und Joachim Söder. Hamburg (Meiner) 2004 [PhB 531] (Auswahl-Übersetzung).

Literatur

Aertsen, Jan A., "Albertus Magnus und die mittelalterliche Philosophie", in: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 21 (1996), 111-128.
De Libera, Alain, *Albert le Grand et la philosophie*. Paris (Vrin) 1990.
Sturlese, Loris, *Die deutsche Philosophie im Mittelalter: von Bonifatius bis zu Albert dem Grossen (748-1280)*. München 1993.

31 117 Fröhlich
Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
2st., Do 8-10, Raum: **PHY 9.1.08 (1. Stock über H 35)**; Beginn: 14.04.05

In seiner *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* entwickelt Kant die Grundzüge seiner praktischen Philosophie. Das Werk ist eines der bedeutendsten Einführungsschriften zur Ethik und beeinflusst bis heute die Diskussion um die Grundlagen der Moral.

Grundlage zum Erwerb eines benoteten Scheins ist, neben Anwesenheit und Mitarbeit, die Übernahme eines Referats und eine schriftliche Hausarbeit über ein Thema aus dem Seminar. Die Themen werden im Seminar bekannt gegeben.

Textausgabe (zur Anschaffung):

Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft – Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Werkausgabe Bd. VII), hg. v. Wilhelm Weischedel, Frankfurt: Suhrkamp (stw 56) mehrere Auflagen, letzte ¹⁶2003 (alternativ auch bei Insel und WBG).

31 118 Leuz
Philosophie der Zeit
2st., Mi 16-18, Raum: **H 6**; Beginn: 13.04.05

Unser Tun und unsere Denkprozesse laufen in der Zeit ab. Ebenso sind alle physikalischen Objekte zeitlicher Veränderung unterworfen. Menschen besitzen ein subjektives Zeitgefühl, Uhren zeigen eine objektive Zeit an. Die Zeit ist eine Erscheinung, die allgegenwärtig ist, und ohne Begriffe von der Zeit ist vernünftiges Nachdenken über die Welt kaum möglich. Daher zieht die Zeit natürlich zu aller Zeit das Interesse der Philosophen auf sich.

Wir werden uns im Seminar überwiegend mit neueren, im zwanzigsten Jahrhundert formulierten Themen aus der Philosophie der Zeit befassen. Zu den Themen des Seminars gehören das Verhältnis von subjektiver und objektiver Zeit; McTaggarts berühmter "Beweis" für die Unwirklichkeit der Zeit; die Frage, ob Zeit mit Veränderung gleichzusetzen ist; die Logik zeitlicher Aussagen; und die Frage, ob Zeitreisen, obschon sie allem Anschein nach *physikalisch* unmöglich sind, schon aus *logischen* Gründen unmöglich sind, oder nicht. Wenn bei den Teilnehmenden Interesse besteht, werden wir im Seminar auch auf den Zeitbegriff der Speziellen Relativitätstheorie eingehen, und zwar anhand von allgemeinverständlichen Texten Albert Einsteins.

Voraussichtlich werden wir Texte von Aristoteles, David Hume, Immanuel Kant, J.M.E. McTaggart, Arthur N. Prior, Robin Le Poidevin und David Lewis lesen. Der genaue Seminarplan mit Literaturangaben wird in der ersten Sitzung verteilt.

Das Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden mit einer Auswahl zentraler Aspekte der Philosophie der Zeit vertraut zu machen.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur: Robin Le Poidevin (2004): *Wie die Schildkröte Achilles besiegte oder Die Rätsel von Raum und Zeit*, Leipzig: Reclam.

Sprechzeiten: Montag, 13:00 bis 15:00 und nach Vereinbarung.

HAUPTSEMINARE

35 551 Rott/Daiber
„Maschinenmensch oder Schöpfergenius?“
Determinismus und Willensfreiheit in Literatur und Philosophie
3 st., Do 16-19, Raum: ZH7; Beginn: 14.04.05

„Kein Mensch muss müssen“ sagt Lessings Nathan, während in Frankreich fast gleichzeitig La Mettrie den Menschen als Maschine konzeptualisiert und Baron d'Holbach proklamiert, daß „unser Leben ... eine Linie auf der Oberfläche der Erde [ist], die zu beschreiben uns die Natur befiehlt und von der wir keinen Augenblick abzuweichen vermögen“. Heute ist die Unübersichtlichkeit hinsichtlich des Freiheitsverständnisses nicht besser geworden. So eröffnet John Searle einen Vortrag über Willensfreiheit mit den Worten: „Das hartnäckige Fortbestehen des ...Problems der Willensfreiheit in der Philosophie scheint mir in gewisser Weise ein Skandal zu sein.“ Das Seminar sichtet und erläutert anhand ausgewählter Texte aus Philosophie und Literatur divergierende Positionen und versucht, die Möglichkeiten einer diskursiven und narrativen Bewältigung der Problematik zu erhellen.

Eine detaillierte Literaturliste wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, weshalb sich für Philosophen eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit den Seminarleitern empfiehlt (das Kontingent der Germanistik ist zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Vorlesungsverzeichnisses bereits ausgeschöpft).

Zur Einstimmung:

- **Peter Bieri:** Das Handwerk der Freiheit – Über die Entdeckung des eigenen Willens, München: Hanser 2001.
- **Michael Pauen:** Illusion Freiheit? Mögliche und unmögliche Konsequenzen der Hirnforschung, Frankfurt a.M.: Fischer 2004.
- **Christian Geyer** (Hg.): Hirnforschung und Willensfreiheit, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2004.

31 120 Rott
Fortgeschrittenenkolloquium
 2 st., Di 16-18; Raum: PT 4.3.5, Beginn: 12.04.05

In diesem Kolloquium werden ausgewählte Texte aus allen Bereichen der – nicht nur theoretischen – Philosophie gelesen und diskutiert. Insbesondere bietet es Studierenden Gelegenheit, ihre eigenen philosophischen Interessen und Gedanken, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer größeren Arbeit stehen können (aber nicht müssen), einer lebhaften Diskussion zu stellen. Hierzu können geeignete Texte aus der Fachliteratur, aber auch aus eigener Feder vorgeschlagen werden.

Obwohl als Veranstaltung für Fortgeschrittene in der Philosophie ausgewiesen, steht dieses Hauptseminar allen im Prinzip allen interessierten und engagierten Studierenden offen. Das Programm ist inhaltlich nicht vorab festgelegt, zur Vorbereitung desselben ist aber eine rechtzeitige formlose Kundgabe der intendierten Teilnahme am Seminar erwünscht.

31 121 Steinfath
Werte und Normen
 2 st., Mi 10-12, Raum: PT 2.0.8; Beginn: 13.04.05

Am 17. und 18. Juni diesen Jahres wird Professor Joseph Raz, einer der bedeutendsten Philosophen der Gegenwart, Gast des Instituts für Philosophie sein. Der Lehrstuhl für Praktische Philosophie richtet aus diesem Anlaß eine kleine Tagung zum Thema „Werte“ ein, an der sich auch die Studierenden beteiligen sollen. Das Hauptseminar dient der Einführung in Raz' Arbeiten zu Werten und Normen. Raz vertritt eine Theorie objektiver Werte, sieht

Werte aber zugleich abhängig von sozialen Praktiken. Normen wiederum sollen auf Werten basieren. Solche zunächst abstrakt wirkenden Thesen sind von zentraler Bedeutung für das Verständnis unserer praktischen Überlegungen und Handlungen. Neben den wichtigsten neueren Arbeiten von Raz sollen auch alternative Sichtweisen anderer Autoren im Seminar besprochen werden.

Texte:

- **J. Raz,** *Engaging Reason. On the Theory of Value and Action*, Oxford: Oxford University Press 1999.
- **J. Raz,** *Value, Respect, and Attachment*, Cambridge: Cambridge University Press 2001.
- **J. Raz,** *The Practice of Value*, Oxford: Clarendon Press 2003.

31 122 Steinfath
Kolloquium zur Praktischen Philosophie
 3 st., Mo 18 s.t. –20.30 Uhr, Raum: PT 2.0.9; Beginn: 11.04.05

Das Kolloquium wendet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende, die sich für Themen im Bereich der Praktischen Philosophie interessieren, ist aber grundsätzlich für alle offen, die zur engagierten Beteiligung bereit sind. Die Gestaltung der Sitzungen hängt wesentlich von den Teilnehmenden ab. Gedacht ist an einen Wechsel zwischen der Lektüre neuerer Arbeiten zur Praktischen Philosophie und der Diskussion von eigenen Arbeiten einiger Teilnehmender. Das genaue Programm wird auf der Grundlage der Vorschläge erstellt, die in der ersten Sitzung gemacht werden.

31 123 Busse
Sprache und Erkenntnis
 2 st., Mo 16-18, Raum: W 115; Beginn: 11.04.05

Es besteht weithin Konsens, dass sich die Philosophie des 20. Jahrhunderts durch eine ‚Hinwendung zur Sprache‘ auszeichnet. Sicherlich ist Sprache schon für sich betrachtet ein aufregendes Phänomen. Doch das Bemerkenswerte in der neueren Philosophie ist, dass traditionelle, insbesondere erkenntnistheoretische Fragen in eine neue sprachphilosophische Form gegossen werden.

Ich möchte gerne Texte behandeln, in denen solche Probleme in sprachphilosophischer Form erörtert werden. Ich plane kein Expertenseminar, sondern eher eine Art ‚Aufbaukurs theoretische Philosophie‘. (Wer noch im Grundstudium ist, sich aber dafür interessiert, darf sich gerne bei mir melden, z.B. mittels ‚ralf.busse@psk.uni-regensburg.de‘.) Deshalb möchte ich mit G. Freges Semantik beginnen, einige Sitzungen auf Ausschnitte aus S. Kripkes Vorlesungen ‚Naming and Necessity‘ verwenden und kurz in die Semantik modaler Sprachen einführen, die also Operatoren der Art ‚Es ist möglich/notwendig, dass...‘ enthalten.

Frege unterscheidet zwischen dem ‚Sinn‘ und der ‚Bedeutung‘ eines sprachlichen Zeichens, da sich nur so der ‚Unterschied im Erkenntniswert‘ zwischen ‚a = a‘ und ‚a = b‘ erklären lasse. Mit der sprachphilosophischen Tradition, die auf Freges Semantik zurückgeht, rechnet Kripke in seinen Vorlesungen ab. Er entwirft eine alternative semantische Konzeption, die insbesondere zwei Dinge unterscheidet, welche in der Frege-Tradition tendenziell identifiziert worden sind: die Notwendigkeit eines Sachverhaltes einerseits und seine apriorische, d.h. erfahrungsunabhängige Erkennbarkeit andererseits.

Kripkes Konzeption ist auf verschiedene Weise systematisiert worden, und zum Verständnis dieser Vorschläge müssen wir Grundkenntnisse der modalen Semantik erwerben. Oberflächlich versammeln sich die Systematisierungen unter der Fahne des ‚Zweidimensionalismus‘. Tatsächlich aber tobt heute eine interfraktionelle Auseinandersetzung: Eine Variante des Zweidimensionalismus verknüpft nämlich erkenntnistheoretische Bestimmungen wie Vorstellbarkeit und begriffliche Analyse wieder aufs Engste mit metaphysischen Eigenschaften wie Möglichkeit und Notwendigkeit. Welcher

der Fraktionen man zuneigt, hat ungeheure Auswirkungen auf substanzielle philosophische Fragen wie diese: Inwieweit spricht der Umstand, dass ich mir vorstellen kann, Bewusstsein zu haben, ohne bestimmte Gehirnaktivitäten zu haben, für die dualistische Position, derzufolge Bewusstsein etwas ganz anderes ist als ein physiologischer Prozess? Inwieweit besteht Erkennen darin, dass der unmittelbare Gehalt des Denkens die wahrhafte Verfasstheit der Wirklichkeit enthüllt? Ich möchte die Diskussion der auf Kripke zurückgehenden Semantik so weit treiben, dass solche Auswirkungen beispielhaft sichtbar werden.

Für die weiteren Sitzungen werde ich mich um eine Textauswahl zu Themen wie *Analytizität*, *sprachliche Bezugnahme*, *Sprache und Beobachtung* oder *Sprache und Privatheit* bemühen, die zu einer Begegnung sowohl mit bedeutenden Autoren als auch mit gegenwärtigen Debatten führt.

Zur Vorbereitung:

- **G. FREGE**, ‚Über Sinn und Bedeutung‘ (bes. die ersten zehn Seiten), in: ders., Funktion – Begriff – Bedeutung, hg. v. M. Textor (siehe dazu Textors Einleitung);
- **S. KRIPKE**, Naming and Necessity, Oxford UP 1980 (dt. Name und Notwendigkeit, Suhrkamp), Lecture 1 (man ignoriere die Vorrede).
- **W. LYCAN**, Philosophy of Language, Routledge, ch. 1-4; GAMUT, Logic, Language, and Meaning, Vol. 2, S. 16-32 & 45-49.

31 124	Meyer Chancengleichheit 2 st., Mi 16 –18, Raum: PT 2.0.5 ; Beginn: 13.04.05
---------------	--

Die Forderung, für Chancengleichheit zu sorgen, ist weit verbreitet. Doch was verbirgt sich genau dahinter? Von welchen Chancen ist hier eigentlich die Rede? In der philosophischen Diskussion gibt es dazu verschiedene Positionen. Die einen sagen, es gehe darum, dass jeder die gleichen gesetzlichen Rechte hat. Wenn eine Stelle zu vergeben sei, müssten gleich qualifizierte Personen die gleiche Chance haben, diese zu bekommen. Andere sagen, dies reiche nicht aus: Echte Chancengleichheit sei nur dann gewährleistet, wenn dafür Sorge getragen werde, dass die Startbedingungen für alle gleich seien. Andere meine, es gehe nicht um gleiche Startbedingungen, sondern um gleiche Aussichten. Worauf jeder die gleichen Aussichten haben sollte, ist jedoch wiederum umstritten.

Anhand zentraler Texte aus der zeitgenössischen Diskussion werden wir den verschiedenen Positionen näher nachgehen und mögliche Einwände diskutieren. Das Seminar findet mittwochs von 16-18 Uhr statt und beginnt am 13. April 2005. Die letzte Sitzung findet am 8. Juni statt. Die restlichen Termine werden vorgezogen, und zwar in Form eines Blockseminars am 20./21. Mai. (Am 20.5. von 14.15-17.45, am 21.5. von 10.00-14.00).

Textgrundlage: Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit den entsprechenden (englischsprachigen!) Texten vorliegen.

31 125	Schmucker-von Koch Die philosophische Anthropologie Helmuth Plessners im Kontext der aktuellen bioethischen Diskussion 2 st., Do 18 –20, Raum: R 008 ; Beginn: 14.04.05
---------------	--

kein Kommentar vorhanden

ALLGEMEINES

Philosophisches Institutskolloquium Di 18-20 Uhr (14-täglich)

In diesem zweiwöchentlich stattfindenden Kolloquium stellen eingeladene Gäste und Regensburger Philosophen ihre Gedanken zur Diskussion. Die Vorträge werden individuell per Aushang angekündigt. Alle Interessierten, auch aus anderen Fächern, sind herzlich willkommen.

RELIGIONSWISSENSCHAFT

VORLESUNG

31 751 Bröking-Bortfeldt
„Die Wurzel trägt den Baum und nicht der Baum die Wurzel“ Das Judentum in Geschichte, Gegenwart und im Dialog mit christlicher Theologie und Religionspädagogik mit inter-universitärem Workshop-Seminar (17.-19.6.2005) - freiwilliges Ergänzungsangebot - zum Thema : „Spurensuche - jüdisches Leben in Regensburg“ (u.a. mit Besuch des Synagogengottesdienstes am Freitagabend) s.u.
2 st., Do 10.30-12
Termin der Abschlussklausur: 14.07.05

Das Bild von der Wurzel und dem Baum, das der Apostel Paulus im Römerbrief (11,18) gebraucht, macht deutlich, wie stark die Jesus-Generation im eigenen Judentum verwurzelt war, auch wenn mit dem Evangelium von Jesus Christus etwas völlig neues begann. Die Vorlesung geht nicht nur auf diese „Stunde Null“, sondern auch auf die Ursprünge des Judentums selbst ein, wie sie das Alte Testament / die Hebräische Bibel und andere Quellen darstellen. Der Gang durch die reiche Geschichte des Judentums führt über die jüdische Gemeinde in Regensburg (vom Mittelalter bis in die Gegenwart), bezieht die furchtbaren Fakten und Erfahrungen des Holocaust ein und entwickelt - nicht zuletzt für Thematisierungen in der Schule - Perspektiven für den zukünftigen Dialog mit dem Judentum. Ein Mitglied der Jüdischen Gemeinde Regensburg wird zu verschiedenen Teilthemen in der Vorlesung zu Gast sein.

Ein Leistungsnachweis kann durch eine Hausarbeit oder eine Abschlussklausur am Ende der Vorlesungszeit erworben werden (geeignet für: EWS, gem. LPO I, § 36, Abs. 2, Satz 3a; Did. GS, gem. LPO I, § 40, Abs. 1, Satz 6; Did. HS, gem. § 42, Abs. 1, Satz 5d, aa; n.v. Studiengänge GS/HS/RS, gem. LPO I, § 58, Abs. 1, Satz 5; und Magister).

Einführende Literaturhinweise:

Birgit Klein: Art. „Religiöse Erziehung in den Religionen 1. Judentum“. In: LexRP Bd. 2. Neukirchen-Vluyn 2001, 1630-1637
Hans Küng: *Das Judentum. Die religiöse Situation der Zeit*. München, Zürich ²2001 (= Serie Piper Bd. 2827)
Leo Trepp: *Die Juden. Volk, Geschichte, Religion. Neuauflage*. Reinbek 1998 (=rororo Sachbuch Bd. 60618)

31 999 Bröking-Bortfeldt (Zusatzveranstaltung)
Interuniversitäres Blockseminar (17.-19.6.2005) - freiwilliges Ergänzungsangebot - zum Thema: **„Spurensuche - jüdisches Leben in Regensburg“** (u.a. mit Besuch des Synagogengottesdienstes am Freitagabend)

Das interuniversitäre Workshop-Seminar geht praktisch und reflektierend auf die Spurensuche des reichen Regensburger jüdischen Lebens in Geschichte und Gegenwart ein. Es fängt am Freitagnachmittag (17.6.2005) mit einem ersten Treffen der Studierenden-Gruppen aus Bayreuth und Regensburg in den Räumen der Regensburger Universität an; abends ist der Besuch des Synagogen-Gottesdienstes der Jüdischen Gemeinde am Brixener Hof vorgesehen. Am Samstag (18.6.2005) wird bei einer Stadtführung jüdischen Spuren praktisch nachgegangen (ggf. einschließlich Neupfarrplatz und Dokument) und ihre didaktische Bearbeitung wird diskutiert. Außerdem wird in Universitätsräumen das Themenspektrum weiter vertieft. Für Sonntag (19.6.2005) ist ein Gesprächs-Treffen in der Regensburger Jüdischen Gemeinde vorgesehen, u.a. über den Unterricht in jüdischer Religion und den Mitgliederanteil der Gemeinde durch Zuzug aus Osteuropa.

Die Zahl der Teilnehmerinnen aus Regensburg ist auf zwölf begrenzt. Anmeldung zu Beginn des Sommersemesters im Lehrstuhlbüro (PT 4.2.67) erforderlich: Tel. (0941) 943 - 3750, Fax (0941) 943 - 3278; eMail: michaela.daase@theologie.uni-regensburg.de

SEMINAR

31 902 Baumann
Die Stellung der Frau in Religion und Kultur des Islam
2 st., Mo 18-19.30

Kaum eine Religion wird in Geschichte und Gegenwart - sowohl in muslimischen Gesellschaften wie auch von außen - so sehr über die Stellung der Frau definiert wie der Islam. Auf der einen Seite steht der Koran, auf der anderen finden sich Wirklichkeiten wie das Todesurteil durch Steinigung über Safija Husseini in Nigeria. Dieses Seminar geht der Frage nach, welche Rechte und Pflichten die heilige Schrift der Muslime für die Frauen definiert. Es folgt der Spur der Koran-Auslegungen unter Ihren historischen kulturellen und sozialen Bedingungen durch die Jahrhunderte bis zu den aktuellen Religionsdiskussionen, z. B. dem Kopftuch-Streitpunkt. Ein Schwerpunkt ist die gelebte Religion von Muslimas heute. Das Seminar soll die oft "schleierhafte" Rolle der Frau in der zweitgrößten Glaubensgemeinschaft der Welt vor dem Hintergrund vom Koran Politik und religiöser Sozialisation enthüllen.

Literatur:

Akasha-Böhme, Farideh: *Die islamische Frau ist anders. Vorurteile und Realitäten*, Gütersloh 1997.
Baumann, Maria: *Katharina heißt jetzt Ayşe. Wege deutscher Frauen zum Islam*. Regensburg, 2004.
Becker, Sybille/Ilona Nord (Hg.): *Religiöse Sozialisation von Mädchen und Frauen*, Stuttgart 1995.
Die Bedeutung des Korans. Sure An-Nisā, Teil 4, 5 und 6, München 1991.
Minai, Naila: *Schwester unterm Halbmond: Muslimische Frauen zwischen Tradition und Emanzipation*. 4. Auflage, München 1991.
Walther, Wiebke: *Die Frau im Islam*. In: Peter Antes. *Der Islam*, Stuttgart 1991.

COLLOQUIUM

31 759 Bröking-Bortfeldt
Religionspädagogisches/Religionswissenschaftliches Colloquium zu aktuellen Forschungsfragen
1 st., Do 18-19.30, vierzehntägig 2 st.

Das religionspädagogisch-religionswissenschaftliche Colloquium setzt die Arbeit aus dem vergangenen Wintersemester fort, in dem aktuelle Forschungsvorhaben von Teilnehmerinnen vorgestellt wurden. Ein Hauptinteresse besteht daran, die gemeinsamen Themen von Religionswissenschaft und Religionspädagogik anhand konkreter Beispiele aus Forschung und Lehre zu diskutieren, nicht zuletzt im Blick auf das Verhältnis zwischen den drei Religionen Judentum, Christentum und Islam; aber auch Themen wie asiatische religiöse Strömungen und das religionssoziologisch zunehmend untersuchte Phänomen des Euro-Islam können zur Sprache kommen.

Neue Teilnehmerinnen sind willkommen; um eine kurze persönliche Anmeldung bei Prof. Dr. Dr. Bröking-Bortfeldt wird gebeten (Raum: PT 4.2.68; Tel. [0941] 943 - 3749; eMail: martin.broeking-bortfeldt@theologie.uni-regensburg.de).

Einführende Literatur:

Johann Figl (Hg.): *Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen*. Innsbruck, Wien, Göttingen 2003

ALLGEMEINE WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Philosophie/Wissenschaftsgeschichte/
enthält:

- das kommentierte Vorlesungsverzeichnis,
- eine Basisbibliographie mit Standortnachweisen,
- Verweise auf einführende WWW-Ressourcen,
- die einschlägigen Fachzeitschriften der UB Regensburg,
- Hinweise für die Anfertigung von Hausarbeiten/Zitieranleitung.

VORLESUNG

31 150 Meinel
Geschichte der Naturwissenschaften: Antike
2st., Di, Do 12-13, Raum: **R 008**; Beginn: 12.04.2005

Thematik: Die moderne Wissenschaft hat ihren Ursprung in der Antike. Zugleich mit der "Entdeckung des Geistes" entsteht eine Wissenschaft von der Natur, die das Denken des Westens nachhaltig prägen sollte. Von den spekulativen Entwürfen der Frühzeit, über Platon und Aristoteles, bis hin zu den Fachwissenschaften des Hellenismus und den Enzyklopädiern der Römer wird die Vorlesung die Grundzüge der antiken Naturwissenschaft vorstellen. Im Zentrum stehen Physik und Materielehre, Astronomie und Kosmologie, Geographie und Biologie; Seitenblicke gelten dem Verhältnis zur Praxis (Medizin und Technik).

Einführungsliteratur: Alfred Stückelberger, *Einführung in die antiken Naturwissenschaften*, Darmstadt 1988; Ivan D. Rozanskij, *Geschichte der antiken Wissenschaft*, München/Zürich 1984.

Adressatenkreis: Studierende aller Fakultäten im Grund- und Hauptstudium.

31 151 Brack-Bernsen
Astronomie vor dem Teleskop: Mathematisches Werkzeug und Theoriebildung im historischen Kontext
2st., Mi 16-18, Raum: MATH 006; Beginn: 13.04.2005

Thematik: Die Geschichte der Astronomie von den frühen Anfängen in Ägypten und Mesopotamien über hellenistische Astronomen bis zu Tycho Brahe. Einführung in die Observation von Himmelsphänomenen: Für jede Epoche wird gezeigt, welche Beobachtungen vorgenommen wurden und wie daraus systematische Erkenntnisse gezogen wurden. Ägyptische Kalender-Uhren, numerische Astronomie der Babylonier, geozentrische Himmelsphäre und Epizykel-Modell der Griechen, Konstruktion und Funktion des Astrolabs. Durch konkrete Beispiele soll der Zusammenhang zwischen Beobachtung, "mathematischem Werkzeug" und Theoriebildung aufgezeichnet werden.

Einführungsliteratur: James Evans, *The History and Practice of Ancient Astronomy* (Oxford University Press 1998); Jürgen Hamel, *Geschichte der Astronomie* (Birkhäuser 1998).

Adressatenkreis: Studierende der Mathematik, Physik, Erziehungswissenschaften. Studierende aller Fakultäten im Grund- und Hauptstudium.

PROSEMINAR

31 152	Reinhardt Organisation der Wissenschaft: Akademien und Forschungs- Institutionen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert 2st., Fr 10 -12 , Raum: PT 2.0.6 , Beginn: 15.04.2005
---------------	--

Thematik: Organisation und Institutionalisierung der Naturwissenschaften in Form von Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften und Forschungseinrichtungen waren treibende Kräfte der Wissenschaftsentwicklung von der Naturwissenschaftlichen Revolution bis zur Moderne. Im Seminar soll die Gründungs- und Wirkungsgeschichte von der *Accademia del Cimento* (1657) über die wichtigsten Akademiegründungen des 17. und 18. Jahrhunderts (*Royal Society*, *Académie des Sciences*), die *Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft* (1911), die Russische Akademie der Wissenschaften nach 1917 bis zur Großforschung in der Bundesrepublik vorgestellt werden. Neben einem Versuch zu einer Typisierung und Einordnung wird die Rolle der Trägerschichten – unter anderem über den Begriff der Patronage – im Mittelpunkt stehen. Methodische Fragestellungen werden unter anderem quantitative Methoden behandeln. Das Seminar eignet sich gut für StudentInnen im Grundstudium, ist aber für Hörer aller Fakultäten geeignet, die sich über die sozialen und institutionellen Aspekte der modernen Naturwissenschaften informieren wollen. Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit wird erwartet; um Voranmeldung wird gebeten.

Einführungsliteratur: James E. McClellan, *Science Reorganized. Scientific Societies in the Eighteenth Century* (New York 1985).

Kontakt: carsten.reinhardt@psk.uni-regensburg.de

SEMINARE

31 153	Meinel Antike Atomistik und ihre Rezeption in der Neuzeit (Seminar zur Vorlesung) 2 st., Do 14-16, Raum: R 009 ; Beginn: 14.04.05
---------------	--

Thematik: Die Atomtheorien von Demokrit und Epikur gehören bis heute zu den faszinierendsten gedanklichen Leistungen der antiken Naturwissenschaft. Ihre Wiederaufnahme im 17. Jahrhundert leitete zugleich die Naturwissenschaftliche Revolution ein. Das Verhältnis von Tradition und Innovation, von Spekulation und Empirie, aber auch die Wege der Wissensübermittlung lassen sich an diesem Beispiel hervorragend darstellen. Das Seminar dient zugleich der Einführung in die Literatur und Arbeitsweise der Wissenschaftsgeschichte.

Einführungsliteratur: Alfred Stückelberger, *Antike Atomphysik: Texte zur antiken Atomlehre und ihrer Wiederaufnahme in der Neuzeit*, München 1979; A.G.M. van Melsen, *Atom gestern und heute: Die Geschichte des Atombegriffs von der Antike bis zur Gegenwart*, Freiburg/München 1957.

Adressatenkreis: Studierende aller Fakultäten; als Einstieg in die Wissenschaftsgeschichte besonders geeignet.

31 154	Meinel Wissenschaft als sozialer Prozeß (Seminar) 2std., Di 14-16, Beginn: 12.04.2005, Raum: R 009
---------------	---

Thematik: Ausgehend von den in den 1950er Jahren entwickelten Ansätzen des amerikanischen Wissenschaftssoziologen Robert Merton wird es im Seminar zunächst um Struktur und Funktionieren wissenschaftlicher Gemeinschaften gehen, wobei die Arbeiten von Ludwik Fleck und Thomas Kuhn genauer betrachtet werden sollen. Im zweiten Teil stehen neuere Ansätze der Wissenssoziologie im Vordergrund, und zwar unter der Fragestellung, wie aus gesellschaftlichen Prozessen wissenschaftliches Wissen entsteht.

Adressatenkreis: Das Seminar richtet sich an Studierende aller geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Die Fähigkeit, englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Voraussetzung: Teilnehmer müssen vor Beginn des Seminars folgendes Werk gelesen haben: Thomas S. Kuhn, *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* [1962], 2. Aufl. (Frankfurt/Main 1976)

31 155	Heinze / Reinhardt Gen: Geschichte eines Begriffs (Interdisziplinäres Blockseminar) 2st., [erstes Treffen: Do, 21.04.05, 10ct], Raum: BIO 2.0.01
---------------	---

Thematik: "Gen" ist heute ein Schlag- und Reizwort zugleich. In der Öffentlichkeit als bloße Schlagzeile benutzt, haben sich in den letzten hundert Jahren die wissenschaftliche Bedeutung und Reichweite dieses Konzepts auf bemerkenswerte Weise verändert. Anhand der Interpretation von wissenschaftlichen Publikationen wollen wir die Geschichte der Wandlungen des Genbegriffs verfolgen. Ziel des Seminars wird es auch sein, die jeweils unterschiedlichen Standpunkte/Herangehensweisen von BiologInnen und GeisteswissenschaftlerInnen herauszuarbeiten.

Einführungsliteratur: Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Adressatenkreis: Studierende aller Fakultäten, Grund- und Hauptstudium.

Kontakt: carsten.reinhardt@psk.uni-regensburg.de

31 156 Reinhardt
Gen: Geschichte eines Begriffs (Übung)
1 st., Termine nach Vereinbarung, [erstes Treffen: Do, 21.04.05, 10ct],
Raum: **BIO 2.0.01**

Die Übung ergänzt das Blockseminar 31 155 durch Hilfestellung bei Bewertung und Interpretation von Literatur und Quellen.

Kontakt: carsten.reinhardt@psk.uni-regensburg.de

31 157 Reinhardt
Die Aneignung des Fremden. Zur Geschichte der Forschungsreisen (Übung)
2st., Do **17-19**, Raum: **PHY 9.1.09 (1. Stock)**; Beginn: 14.04.2005

Thematik: Forschungsreisen waren eine bestimmende Größe in den Wissenschaften des 18. und 19. Jahrhunderts. Das Beobachten und Begreifen einer fremdartigen Kultur und Natur, ihre Einordnung, Systematisierung und Klassifizierung sowie Darstellung und Verbreitung ist ein interaktiver Vorgang, in dessen Verlauf die vorgeprägten Perzeptionsmuster, Urteile und Interessen mit den erhaltenen Daten und Eindrücken eine komplexe Wechselwirkung eingehen. Als „Lehnstuhlreisende“ wollen wir im Seminar Joseph Pitton de Tournefort, Georg Forster, Charles Darwin und andere Naturforscher auf ihren Reisen verfolgen. Analytische Gesichtspunkte werden Organisation und (forschungs-) politischer Kontext der Reisen, die Stile der Verarbeitung und Interpretation der Ergebnisse sowie die Formen ihrer Darstellung in Reiseberichten, Bildern, Sammlungen und Museen sein.

Einführungsliteratur: A. N. Rice, *Der verzauberte Blick. Das Naturbild berühmter Expeditionen aus drei Jahrhunderten*, München: Frederking & Thaler 1999.

Adressatenkreis: Studierende aller Fakultäten, Grund- und Hauptstudium.

Kontakt: carsten.reinhardt@psk.uni-regensburg.de

31 158 Säckl
Algebra — historisch vermittelt (Seminar)
2std., Mo 14-16, Beginn: 11.04.05, Raum: MATH 006

Thematik: Zusammen mit der Geometrie sind Arithmetik und Algebra die Bereiche der Mathematik, mit denen sich die Menschen schon sehr früh beschäftigt haben. An ausgewählten Stationen wollen wir die Entwicklung der Arithmetik und Algebra als Teil der menschlichen Kulturgeschichte begreifen und dabei auch überlegen, wie diese historischen Betrachtungen für den Mathematikunterricht in der Schule fruchtbar werden können

Geplante Themen: Geschichte des Zahlbegriffs, Entwicklung von Zahl- und Rechenzeichen, Rechnen in Ägypten und Mesopotamien, Geometrische Algebra der Griechen, Algebra in Mittelalter und Renaissance, Behandlung von Gleichungen und Entwicklung der Algebra zu einer selbständigen Disziplin.

Einführungsliteratur: Alten, H.-W. e.a. (Hrsg.): *4000 Jahre Algebra – Geschichte, Kulturen, Menschen* (Berlin 2000).

Adressatenkreis: Studierende eines Lehramts für Mathematik, Studierende aller Fakultäten im Grund- und Hauptstudium

HAUPTSEMINARE

31 159 Meinel
Angewandte Wissenschaftsgeschichte (Hauptseminar)
2std., Mo 16-18, Beginn: 18.04.2005, Raum: **PT 1.0.3**

Thematik: In historiographischer und aktueller Perspektive sollen Aufgaben im Bereich der Allgemeinbildung, der Naturwissenschaftsdidaktik und der Politikberatung, wie man sie der Wissenschaftsgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jhdts zugewiesen hat, untersucht werden. Dabei geht es auch um einen Vergleich der Situation des Faches in den USA, in Großbritannien und in Deutschland. Ziel des Seminars ist, Argumente und Strategien für eine künftige Positionierung der Wissenschaftsgeschichte zu entwickeln.

Einführungsliteratur:

- J.L. Heilbron, "Applied History of Science," *Isis* 78 (1987), 552-563;
- *Teaching the History of Science*, hrsg. von Michael Shorland und Andrew Warwick (Oxford 1989);
- Bernhard vom Brocke, "Das versenkte Erbe: Über die Vernachlässigung der Wissenschaftsgeschichte in Deutschland," in *Neue Horizonte* 95/96, hrsg. von Ernst Peter Fischer (München 1995), S. 109-155;
- Gerald Holton, "What historians of science and science educators can do for one another," *Science & Education* 12 (2003), 63-616.

Adressatenkreis: Studierende im Hauptstudium; gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

KOLLOQUIUM

31 160 Meinel
Kolloquium für Fortgeschrittene
1st., 14tg., Zeit n. V. Beginn: , Raum:

Thematik: Im Kolloquium sollen Arbeitsberichte aus laufenden Vorhaben vorgestellt sowie neuere Veröffentlichungen besprochen werden; die Themenauswahl erfolgt in Absprache mit den TeilnehmerInnen. Einzelne Sitzungen sollen im Münchner Zentrum für Wissenschafts- und Technikgeschichte stattfinden.

Adressatenkreis: Fortgeschrittene; Pflichtveranstaltung für die DoktorandInnen der Wissenschafts-geschichte.

Überblick Philosophie

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8				PS Fröhlich Kant: GMS	
10	VL Steinfath Einführung Prakt. Phil.	VL Rott Einführung Logik.	ÜB Rott ** Übung zur VL Logik		
12		PS Grotz Aristoteles		PS Busse Kant K. d. r. V.	
14	PS Quero Albertus Magnus	ÜB Steinfath Übung zur VL Prakt. Phil.	PS Grotz Menschsein und Denken		
16	PS Busse Sprache und Erkenntnis	HS Rott Kolloquium	PS Leuz *** Phil. d. Zeit	HS Rott/Daiber Determinismus u. Willensfreiheit in Literatur und Philosophie	
18	HS Steinfath* Kolloquium 18 – 20.30	Philosoph. Institutskolloquiu 14-täglich			
20					

Überschneid.

* VL Piller Denker 18-20	**HS Steinfath Werte u. Normen 10-12	HS Meyer/Rogler Medizinethik 18 – 20
	***PS Meyer Chancen-Gleichh. 16-18	HS Schmucker- von-Koch Plessner 18-20

Überblick Religionswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8					
10	VL Bröking-Bortfeldt Judentum (10.30-12)				PS Reinhardt Organisation d. Wissenschaft
12		VL Meinel Gesch. Naturwiss.		VL Meinel Gesch. Naturwiss.	
14	S Säckl Algebra, historisch vermittelt	S Meinel Wissenschaft als sozialer Prozeß		S Meinel S zur VL Antike Atomistik	
16	HS Meinel Angew. Wissen- schaftsgeschichte		VL Brack- Bernsen Astronomie		
18	S Baumann Stellung d. Frau (18-19.30)			*ÜB Reinhardt Aneignung des Fremden	
20					
Überschn.				*HS Bröking- Bortfeldt Colloquium (18-19.30)	